

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 9 (1883)
Heft: 43

Artikel: Bei der Rekrutenprüfung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-426282>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bei der Rekrutenprüfung

in Viel wurden lt. „Tgl.“ folgende Thematika zu Aufgaben gegeben:

1. „Gebrauch der Kartoffel.“
2. „Merkwürdigkeiten bei Ankunft an einer Bahnstation.“

Die besten Arbeiten haben gelautet:

„Ueber den Gebrauch der Kartoffel läßt sich wenig Neues sagen, da ich die verschiedenen Zubereitungsarten nicht kenne. Aber im Ganzen sollen sie gut sein für Menschen und Schweine. Man kann sie auch brauchen zum Apfel von den Bäumen werfen; auch wirft man sie auf den Mist, wenn sie faul sind. Auch Schnaps.“

„Merkwürdigkeiten bei Ankunft an einer Bahnstation“ habe ich noch keine gesehen, als daß man immer zu spät ankommt und Diejenigen aussteigen, welche da bleiben wollen und Diejenigen einsteigen, welche fort gehen.

Zu Rechnen lautete von 4 zu lösenden Aufgaben die schwerste:

Ein Schiff ist 300 Fuß lang und befördert im Durchschnitt 1500 Personen per Tag; wie alt ist der Kapitän?

Sauser im Stadium.

A.: Es dunkt mi grad, Du hehst Din Suser usere Kunsthandblig, woher ist er?

B.: Woher au? Denk öppe vum Land —

A.: So, so, jez nimmts mi nümme Wunder. Me söt halt de nächst Summer vu Staats wege es allgimeins Zuckermagazi und es Brennöhli baue, es müst denn nümme a so viele Orte igfüret werde über de Herbst und häms Zuckerwasser billiger, als bis jez.

B.: Ja und me sönt vo det us denn ring die ganz Schwyz spedire.

* * *

Frau: Aber lieber Mann, jez kommst Du mir wieder mit einem solchen Sauser-Tips heim.

Mann: Sei Du froh, daß ich einen solchen Ti-Ti-Tips habe.

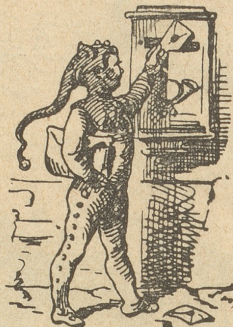
Frau: Aber bitte, gute Seele, warum?

Mann: Weil ich sonst gar nicht he-he-heim gekommen wäre.

Vater: Also immer vor der Flasche, mein Sohn, und das nennst Du Studium?

Student: Ja, siehst Du, mon cher père, das ist die höhere Potenz — Studium — Stadium.

Briefkasten der Redaktion.



O. J. i. P. Diese Erscheinungen sind durchaus nicht so selten und man kann kaum böse darüber werden. Fragl. Mannschaft weiß eben was sie will, und ihre rasige Arbeit zum Erreichen des Zieles sollte auch anderwärts anspornen. — **F. G. i. B.** Das Wort: „Ich liebe eine gefühnngsvolle Opposition“ sprach ein Königl. Friedr. Wilhelm IV. begütigte mit demselben den jugendlichen Dichter Perwegh. — **Myos. pal.** Darüber dürfte doch wohl kaum Jemand in Darnisch gerathen. — **Silb.** Zu der köstlichen „Leichtpredig Herr Hanken Kapierl zu Zürich“ heißt es unter anderem auch: „Drin' un is, Göt' nit vergiß; Wol du hochst Wun, schänd wider in; Lhuo si trilli bshaid, So wirscht a Gind der Seligkeit. Derzuo helfi us all der Riry Schwiffer un Afang aller schöna Dinga: dän iser öbert das Rich, die Ghrast, die Maat, die Herligkait 14 Tag

in Ebigkait; da schwäbt un läbt Göt' uns dantz die lieba Engel ussm Dach vumma. Ama!“ — **W. N. i. H.** Wann Sie wollen; der vorgeschlagene Weg geht eben nicht wohl an. — **Z. Z. i. D.** Ehen dem Frühzug übergeben. **J. S. i. W.** Das darf doch wohl allgemein gehalten werden; oder soll es ein bestimmter Stuch sein? — **K. K.** Eutermeisters „Schwizer-Dütsch“ ist bis zu Heft 21, Zug, Freiburg, Wallis, vorgeleitet. Das wird eine stattliche und schöne Bibliothekziede. — **Berlin.** Nur keine Angst; Hunde, welche so viel belln, heißen ja bekanntlich nicht. — **A. J. i. Cal.** Wir hoffen, gewünshtes Manuscript zu finden. Der literarische Nachlaß soll wohl aufget oben sein. — **S. i. W.** Die werden bald zur Ueberzeugung kommen, daß sich das Ding leichter anfiecht, als es zu machen ist. — **O. O.** „Denn wer ein Amt zu süben hat, dient sich und auch vielleicht dem Staat.“ — **Origenes.** Wir sehen Jhren Zufindungen mit Vergnügen entgegen. — **P. M. i. C.** Sie sitzen ja an der Quelle. Warum müß es denn immer Importirtes sein? — **Z. i. Fr.** Den vorrestlich ausgestatteten und redigierten New-Yorker „Bud“. Direkt oder per Buchhandlung. — **N. N.** Warum sich über Reimen plagen? „Kurt, such en lustige Spahne, hoch mitem binder de Sauser, und trint en redie Rahne und dänn verkslaf bis Gmuufer.“ — **Bob.** Unversändlich. — **Bern.** Der arme Herr ist ja stets mit sich selbst geplagt genug; wir wünschen ihm von Herzen die ewige Ruhe. — **Verschiedenen:** Anonymes wird nicht angenommen.

Amerikanische Schreibmaschine.

Mit der amerikanischen Schreibmaschine kann ein Kopist oder Korrespondent die Arbeit von zwei verrichten. Mit dieser Maschine kann ein Geschäftsmann selbst seine Korrespondenz in der Hälfte Zeit und mit weniger als der halben Mühe besorgen und sich auf diese Weise den Gehalt eines Korrespondenten ersparen. Durch die amerikanische Schreibmaschine wird das mühsame Schreiben zu einer wirklich angenehmen Beschäftigung.

Generalagent für die Schweiz:

(OF1860) **A. J. Maas,**
Cham, Kt. Zug.

— Mailand. —

BIERHALLE UTO via Silvio Pellico 6.

Zwischen Domplatz und Gallerie.

Vorzügliche Exportbiere aus der Brauerei am Vettüberg Zürich.

M2847Z] **Teof. Naef.**

Zur Beachtung.

Auf der Landesausstellung haben die Strickmaschinen eine wohlverdiente Beachtung gefunden. Die Anwendung derselben, namentlich als hausindustrielle Beschäftigung, ist bis jetzt in der Schweiz nicht so, wie sie es verdiente, gewürdigt worden. Vielfach fehlte die richtige Anleitung.

Besonders in den feineren Artikeln, welche aus Deutschland importirt werden, mangelt es an tüchtigen Arbeitskräften, da durch die Erhöhung des Eingangszolles auf fertige Waaren dieses nicht mehr so wie früher die Schweiz beschicken kann.

Die inländische Produktion deckt den Bedarf nicht. Durch das Entgegenkommen des Strickmaschinenfabrikanten Herrn Dubier in Couvet (Schweiz) wurde das Einrichten von Kursen an der Anstalt von Geschwister Boos, Kunst- und Frauenarbeitschule, Mühlebach, Zürich wesentlich erleichtert, da besagte Fabrik die für den Unterricht nöthigen Maschinen zur Verfügung stellte. Mit **1. November** wird mit Hilfe einer tüchtigen Fachlehrerin der Unterricht beginnen und hofft man dadurch um so eher einem Bedürfniss entgegen zu kommen, als es beschäftigungslose weibliche Hände genug gibt, welche, sei es in Fabriken oder als Hausindustrie, das Maschinenstricken vortheilhaft verwenden könnten.

Zürich. 67 Bahnhofstrasse 67 Zürich.

Badestühle

mit Heizvorrichtung, sehr praktisch und billig, empfehlen

J. Stapfer & Cie.

Mailand. Hôtel Passarella.

Restaurant. Empfohlenes Haus. Zimmer von Fr. 1. 50 an aufwärts.